

Correspondent

Er scheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

42. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 18. Februar 1904.

№ 20.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Fortsetzung.)

Im Vereine der **Steindrucker und Lithographen** war im letzten Monate von 1903 das Hauptinteresse auf die Einführung des Chemigraphentarifes gerichtet. Bis zum Jahreschlusse hatten 75 Firmen — darunter alle namhaften Anstalten Deutschlands — denselben anerkannt. Die ganze Tariforganisation, welche in vier Kreise mit je einem Ausschusse, einem Schiedsgericht und einem Arbeitsnachweise eingeteilt ist, setzte überhaupt vorzüglich ein und wenn alles so weiter klappt, schieben diese neugebenedeten Tarifgemeinschaftler den Vogel ab. Dagegen wollte die Tariffrage bei den Steindruckern und Lithographen noch immer nicht an größerer Popularität gewinnen. Nicht nur, daß dem neuen Entwurfe der Organisationsleitung, wie schon berichtet, eine starke Absage zu teil wird, sind unsere zweitverwandten Schwäger in einzelnen Orten des trockenen Tonens nun herzlich satt und ziehen gegen das Schweregeschwätz Tarifgemeinschaft kräftig vom Leber. Die Münchener Steindrucker z. B. resolvieren einstimmig, daß sie nicht mit einem Hurraakt in die Tarifgemeinschaft hineinfahren wollen, sondern sich die Erfolge des Lichtdrucker- und Chemigraphentarifes erst einmal bei Tage besehen möchten. Die Münchener sind zwar sonst nicht so vorsichtige Leute aber noch besetzen zu wollen, würde schlecht bekommen. In Hannover erteilte man dem neuesten Werke des Vereinsvorstandes ebenfalls einen vollendeten Korb. Einen einzigen Genuß bietet aber der Artikel eines aufsteigend mit Pfeilwasser in Berührung kommenden Steindruckers oder Lithographen. Der Mann ist noch einer von der alten Garde der Antiharmonie-dukler, was für jeden Kenner der Sache schon auf die nötige Stimmung in dem fraglichen Ergüsse schließen läßt. Seine Lösung ist, bei jeder günstigen Gelegenheit die Verhältnisse nach jeder Richtung hin zu verbessern und als geeigneten Weg, diesen unentwegten Kampfstandpunkt erfolgreich zur Geltung zu bringen, gibt unser Freund mehrwürdigerweise folgenden an: „Immer wieder muß auf unsere Unterstützungsbranche hingewiesen werden, hier allein liegt die Zukunft und die Macht des Verbandes, diese auszubauen und durch ausreichende, nicht wie bis jetzt gänzlich ungenügende Arbeitslosen-Unterstützung kann z. B. der Lohnunterbietung der Kollegen ein wirksames Ziel gesetzt werden und damit allen den Leuten, welchen dieser lahme Tarif abhelfen soll, zweckentsprechend entgegengetreten werden. In dieser Hinsicht muß agitiert werden und ohne Vertrag und Tarif werden wir weiter kommen und nicht der gewerkschaftlichen Versumpfung der Buchdrucker, welche wirtschaftlich nahezu nichts erreicht haben, preisgegeben werden.“ Gewerkschaftlich versumpft und wirtschaftlich nahezu nichts erreicht! O wir armen Buchdrucker, o du blinde öffentliche Meinung! Bis jetzt nahm alle Welt immer das Gegenteil von den Buchdruckern an und nun muß erst dieser Bravo kommen, offene Türen einrennen und die neue Weisheit auf der Waise laut verkünden. Da braucht man sich wahrlich nicht zu wundern über das Festfahren des Tariffahrens bei den Lithographen und Steindruckern, wenn solche Kräfte sinnig walten. . .

Kupferschmiede hatten zu ihrer fünften Generalversammlung infolgedessen eine recht praktische Neuerung eingeführt, als der übliche Bericht mit der Statistik von 1902 in Broschürenform herausgegeben wurde. Diese einzelnen Bogen kann jeder sich um ein billiges binden lassen, womit der eigentliche Zweck der Aufbewahrung solcher wichtigen Organisationsdokumente jedenfalls besser erreicht wird, als mit gestreuten Veröffentlichungen in Verbandsorganen. Die Generalversammlung selbst bot ein unerfreuliches Bild des Standes der Organisation. Nach dem für zweieinhalb Jahre erstatteten Berichte hatte der Unterstützungsverein der Kupferschmiede (fortab „Verband der Kupferschmiede Deutschlands“ firmierend) sehr schwer unter der Krise und den Folgen einer verunglückten Lohnbewegung in Hamburg zu leiden. Die Mitgliederzahl verringerte sich von Ende 1901 bis zum Oktober v. J. um 356 und betrug zur angegebenen Zeit 3275, was ein Prozentverhältnis von 41,43 ausmacht, 2335 Personen stark war der Zugang und 2525 kamen in Abgang, bei einem derartigen Organisationslage eine gewiß auffällige Erscheinung. Das Vereinsvermögen verminderte sich aus

schon angegebenen Gründen von 97 065,98 auf 26 754,75 Mark. Nur das Vereinsorgan zeigte eine aufsteigende Tendenz, gegenwärtige Auflage 4400 Exemplare. Von den gefassten Beschlüssen sind erwähnenswert: Wegfall der Kilometerberechnung, Bezahlung von Arbeitslosen-Unterstützung bei Aussetzen ohne Einschränkungen, Streit-Unterstützung wird künftig nur so lange gezahlt, wie Erfolg nach Ansicht der Streikleitung bzw. des Verbandsvorstandes möglich erscheint, ausländische Berufsgenossen erhalten in Deutschland nur die in ihrem Heimatlande geltenden Unterstützungssätze, die deutschen jedoch auch nur die des jeweilig berechneten Landes. Die zur Einführung kommende Invaliden-Unterstützung ist noch sehr bescheidenen Umfangs: Mitglieder, welche nach fünfjähriger einwandfreier Organisationszugehörigkeit infolge Altersschwäche, eines Unfalles oder andauernder Krankheit arbeitsunfähig werden, erhalten eine Beihilfe (vorausgesetzt, daß sie keine andre Existenz gefunden) bis zu 100 Mk., welche in jährlichen Steigerungen von 20 Mk. bis zu 300 Mk. hinaufgeht. Wer diese 300 Mk. erhalten, kann nach Ablauf von drei Jahren insgesamt nochmals 150 Mk. erhalten; bei Altersschwäche wird erst das bei der Reichsversicherung so viel befristete 70. Lebensjahr als Unterstützungsbeginn angenommen. Interessant ist der Passus aus den gemeinsamen Bestimmungen für Vorstand und Ausschuß: „Die Mitglieder der Zentralverwaltung haben vor allem das innehabende Amt in der Zentralverwaltung wahrzunehmen und gilt eine Veränderung durch ein andres Amt nicht als Entschuldigend.“ Wenn die Generalversammlung der Kupferschmiede damit hat betonen wollen, daß ihre beamteten Berufsgenossen oder gewählten Vertreter in erster Linie ihre Kräfte in den Dienst der Organisation zu stellen haben und diese nicht durch Ueberlastung mit einem Schock anderer Funktionen leiden lassen dürfen, so haben sie daran sehr recht getan. Was hat man z. B. noch vor einigen Jahren an solchen Schmerzschreien bei den Holzarbeitern gehört? — Einen auch für andere Gewerkschaftskreise interessanten Prozeß haben die

Textilarbeiter zu registrieren. Der verfloßene Niederrheinische Gewerkschaftsverband hat als Bodensatz einige gegen die Verschmelzung sich erheisende Proteste zurückgelassen, welche nicht nur die Fahrt in den Textilarbeiterverband nicht mitmachten, sondern gegen den früheren Geschäftsführer des Niederrheinischen auch auf Herausgabe des mit übergriffenen Vermögens klagten. Sie hatten aber Recht, die Einheitswidrigkeiten; sie wurden nämlich in zwei Instanzen mit ihren Ansprüchen gerichtlich abgewiesen. Für Eigenbröckler aller Berufe eine lehrreiche Warnung! — Daß übrigens diese Sekte nicht an ein Aussterben glauben will, haben die in einem besondern Verbandsorganisierten Möbelpolierer auf ihrem vor einiger Zeit abgehaltenen Delegiertentage wieder bewiesen, welche sich mit 12 gegen 8 Stimmen gegen einen Anschluß an die Zentralorganisation der

Holzarbeiter entschied. Diese sonderorganisierten Möbelpolierer scheinen ja nun noch nicht ganz von der Kessler-Fischerischen Ympfe durchdrungen zu sein, aber schlechte Beispiele haben schon die besten Sitten verdorben. Der Möbelpolierverband hat mit Ausnahme in Celle seine Mitglieder (1400) nur in Berlin, Vermögen 23 580,00 Mark. — Die Drechsler Leipzigs wollen auf Anregung der Zunftung mit derselben einen paritätischen Arbeitsnachweis errichten. Da nun aber die Holzarbeiter Leipzigs in den Jahren blindwütiger Tarifgemeinschaftsbekriegung auch die paritätischen Arbeitsnachweise mit in die Wollschlucht schleuderten, so muß nun erst zurückgeholt werden. Ja, ja, die Folgezeit verdammt viel. . . Eine recht vergnügte halbe Stunde bereitete uns vor einigen Wochen die Lektüre des Organs der

Bildhauer, welches in einem vom Verbandsvorsitzenden Dupont geschriebenen Artikel den Herrn Dr. Friedberg mit seinem Generalfstreikszauber gehörig heimstüchte. Ueber diese Frage selbst noch etwas Neues in „Corr.“ zu sagen, frage ich nach Leipzig tragen. Der Herr Doktor beglückte also auch die Berliner Bildhauer mit seinen Ideen und erstete für seinen Vortrag, trotzdem sich alle Diskussionsredner gegen ihn wandten, äußerst lebhaften Beifall. Diese Erscheinung im deutschen Arbeiterleben wird uns nachher zu einem psychologischen Rätsel — um nicht einer schlimmeren Annahme Platz zu geben — denn dem Deutschen wird ja immer die Eigenschaft eines

schwerfälligen Plumpjacks nachgesagt. Die „Bildhauer-Zeitung“ nun zerpfückte die Argumentationen Friedbergs Blatt um Blatt, so daß zum Schlusse nur ein entblätterter, verwitteter und lebloser Stamm verblieb. Friedberg, welchem nach sorgfältigem Ausblicke nach allen Richtungen, von wannen Rettung kommen könnte, nur das Mittel des Generalfstreiks, der Niederlegung aller Arbeit mit einem Schläge, verbleibt, um den gegenwärtigen und den noch zu erwartenden schlimmen Nöten ein kräftiges Ende zu machen, meint allerdings in der Pose eines weisen Salomo: so wie in Belgien und Holland dürfte es ja nicht gemacht werden, sondern nach einem wohlbedachten und vorbereiteten Plane müsse operiert und die Masse systematisch dazu erzogen werden. Und weil das gegenwärtig nicht der Fall, ermangele der Gewerkschaftsbewegung die theoretische Vertiefung; Neutralitätsfrage und korporativer Arbeitsvertrag seien leider jetzt die Lösung, mit der man aber nur in das Kielwasser der Trades Unions komme. Man kann zugunsten des Mediziners Friedberg wohl annehmen, daß er von der Gewerkschaftsbewegung überhaupt nichts versteht. Es ist daher ganz richtig, wie die „Bildhauer-Zeitung“ sagt, daß bei einer Verfolgung dieses Standpunktes die unheilvolle Tripelallianz Illusion, Utopie, Phrasen geschaffen werde. Es ist auch weiter richtig, wie der in der Versammlung mit anwesende Abgeordnete Ledebour ausführte, daß die Erörterung der Generalfstreikfrage nicht nur unnötig, sondern sogar gefährlich sei. Friedberg meint nämlich u. a. auch, das Militär sei ohnmächtig, wenn so gewalttätige Arbeitermassen auf den Plan treten; Friedberg nimmt ferner in geradezu verblüffender Harmlosigkeit an, die Staatsgewalt würde der von ihm propagierten Erziehung zum Generalfstreik in voller Seelenruhe zusehen. Auch wir sind mit Dupont der Ansicht, daß eine Vertiefung der Gewerkschaftsbewegung nach dem Rezept Friedbergs nur zur Verwirrung führen und daß diese sogenannte Begeisterung nur Schaden, aber keine Spur von Nutzen bringen könnte. Daß etwa vier Wochen nach den von Friedberg den Bildhauern in Berlin erteilten Ratsschlägen wieder so ein Generalfstreik, nämlich der in der Pariser Nahrungsmittelbranche gegen die Stellenvermittlungsbüros unternommene, einfach gräßlich scheiterte, so daß von seinem allgemeinen Einsetzen am Tage des Kammererzählens (17. Januar) kein Laut zu hören war, erhöht nur die Ironie, welche überhaupt eine starke Seite dieser Frage ausmacht. Da Dr. Friedberg trotz aller Mißerfolge unserer Arbeitsbrüder in England, Spanien, Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Schweden und der Schweiz mit dem „Machtmittel“ des Generalfstreiks erst die deutsche Gründlichkeit ins Treiben führen will, um seine Idee wirklich erprobt zu sehen, so genügt ihm nicht das Begränis erster Klasse auf dem Dresdener Parteitage, wird ihm auch die von der „Bildhauer-Zeitung“ mit gutem Spotte entgegengehaltene Resignation des Marquis Posa: „Das Jahrhundert ist meinem Ideale nicht reif; ich lebe ein Bürger davor, welche kommen werden“ nicht imponieren, sondern zur Beförderung seiner „Kinderphantasie“ (frei nach Greulich) dürfte weit besser genügen, ihn einmal vor Buchdruckern auftreten zu lassen mit der Totgeburt seiner starken Illusion. Macht er damit in Leipzig den Anfang, dürften allerdings die Kollegen anderer Großstädte um diesen einzigartigen Genuß kommen. — Die

Bücher erlebten das gewiß nicht häufige Schauspiel, daß Unternehmerrgruppen ihren Wünschen ein ziemliches Entgegenkommen zeigen. So haben die Bäckervereinigungen von Eberfeld und Barmen an die zuständige Regierung das Ersuchen gerichtet, die Zulassung der Sonntagarbeit möchte für die beiden Städte aufgehoben werden. Die Handwerkskammer begutachtete aber, daß ein derartiger Schritt nur für den ganzen Regierungsbezirk oder die Provinz im allgemeinen unternommen werden könne. Der Regierungspräsident zu Düsseldorf setzte vorab eine Kommission für diese Frage ein. — In unserer Novemberübericht (Nr. 149 v. J.) berichteten wir über einige sinnlose Streiks und nannten als solchen auch den Ausstand der Bremer Reismühlendarbeiter. Wir lesen jetzt nun darüber im Organe der

Mühlendarbeiter: „So bedauerlich diese Tatsache ist, so muß doch nun am Ende des Streiks gesagt werden, daß der Fabrikarbeiterverband oder seine Zahlstelle in Bremen in einer geradezu kopfstoßen Weise die

Sache angefangen hat. Er hat den glänzenden Beweis erbracht, daß es nicht im Interesse der deutschen Mühlenarbeiter liegt, wenn sie sich einem Verbandsanschließen, der etwa 50 verschiedene Berufsgruppen „vertreten“ will und dessen Leiter von der Mühlenindustrie und von der geschäftlichen Konjunktur in derselben aber auch gar keine blasse Ahnung haben. Die Reismühlindustrie ist zum weitläufigsten Teile Saisonindustrie und just beim nahenden Schlusse der Saison schlug der Fabrikarbeiterverband los, ohne uns, den anderen beteiligten Faktor, auch nur zu unterrichten oder gar erst zu fragen. Hätte uns der Fabrikarbeiterverband von seinem Vorhaben vorher benachrichtigt, er hätte Tausende von Mark seinen Kassen erhalten und hätte sich die Schlappe nicht gefolgt und über 100 Arbeiter lägen jetzt im Winter nicht auf der Straße.“ Diese Kritik ist sicherlich eine scharfe und entspricht vollständig unserer oft geäußerten Meinung über solche Ruffische. Aber vor Tische, d. h. während dieses Streiks, las man in der „Müller-Zeitung“ mit Namenunterdrückung des Vorsitzenden der Müllerorganisation (gleichzeitig Redakteur genannten Fachblattes): „Sammelstellen brauchen wegen des Streiks nicht ausgeschrieben zu werden, da die bei den in Frage kommenden Verbände über die Mittel verfügen, die Rädermühle noch ein Jahr stehen zu lassen, wenn es eben sein muß.“ Erst Schaubrote, dann Maskierung und zu guter Letzt kreuzfidele Kauferei um die Reismühlenerbeiter — Himmelwetter und das nennt man einseitige Gewerkschaftsbewegung!

(Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

Berlin. (Zur Aufklärung!) In Nr. 17 des „Corr.“ ist eine Zuschrift der Monolinefabrik, Aktiengesellschaft, veröffentlicht, die eine Verichtigung zu dem von mir verfaßten Artikel „Reklamemache“ sein soll. Da die Schlusszeilen den Anschein erwecken, als wäre ich in irgend einer Weise expressejäh gegen die Monolinefabrik vorgegangen, wesse ich diese Verächtigung entschieden zurück. Zur Aufklärung diene folgendes: „Anfang Juli trat ich ein Engagement bei der Firma Hartwig, Schroeder & Co., Berlin, als Monolinefeger an. Durch einen Monteur war die Maschine vorher genau untersucht worden und dieser hatte erklärt, daß die Matrizen völlig unbrauchbar geworden seien. Wofülgemert: schon nach einer Arbeitszeit von acht Monaten und trotz Ergänzung d. h. Nachlieferung der durch Fahrenbruch unbrauchbar gewordenen Matrizen war der ganze Satz für die Zeugliste reif. Wenn man die Nebenarbeiten des Maschinenfegers bei betreffenden Firma in Betracht zieht, so war die Maschine — streng genommen — nur sechs Monate in Betrieb. Da durch die kolossale Heimführung ein fortwährendes Fahrenbruch der Matrizen und Schieberbrücke unvermeidlich waren, so wurde ich bei der Fabrik vorstellig und auch Mithilfe zugesichert. Erwartet habe ich aber vergeblich. Als ich drei Wochen später durch einen Zwischenfall verhindert war, früh um 8 Uhr meine Arbeitszeit zu beginnen, erklarte der in meiner Abwesenheit herbeigerufene Instrukteur Frisch: „Mit diesen Matrizen kann ich nicht arbeiten!“ und verschwand wieder von der Bildfläche. Bei der mit dem Direktor Degener sagte derselbe wörtlich: „Salten Sie doch wenigstens so lange aus, bis die Maschine bezahlt ist.“ Sechzehn Wochen lang habe ich die Karre gehalten. Eine solche Periode als Maschinenfeger möchte ich nicht mehr durchmachen. Täglich mußte ich neues Raffinement anwenden, um arbeiten zu können und nur die saure Gurkenzeit unser Gewerbes veranlaßte mich, die sonst gut bezahlte Stellung zu halten. Da die Matrizen völlig auf die Neige gegangen waren und der Prinzipal mir erklärte, daß sich der Maschinenfabrik pro Tausend auf 60 Pf. stelle, so lehne er es ab, unter diesen Verhältnissen die Maschine fortzuführen; zwei Tage vor meiner Entlassung sagte der Direktor Degener abermals: „Sie lassen sich aber auf alle Fälle entlassen, damit es nicht heißt, Sie konnten mit der Maschine nicht arbeiten.“ Auf eine Einwendung meinerseits wurde mir zugesichert, daß ich als Ersatz in die Fabrik zurücktreten könnte. Dies als Tatsache. Ich versichere ehrenwörtlich, mich nie um eine Stellung bei der Monolinefabrik beworben zu haben, sondern regelmäßig war es der Vertreter der Fabrik, der sagte: „Sie können ja zu uns kommen und reisen!“ Ich ging auf diese Angebote niemals ein, da ich kein rechtes Vertrauen hatte und auch sonst nicht verschlechtert hätte in pekuniärer Beziehung. Nach beendeter Mission wollte mich die Direktion nach irgend einem Erdwinkel der Provinz verschieben. Dies lehnte ich ab. Durch diese Handlungsweise des Direktors Degener wurde ich um nahezu 100 Mk. geschädigt, da ich freiwillig auf die Kündigung bei Hartwig, Schroeder & Co. verzichtete. Ich statte nunmehr dem Direktor Degener brieflich meinen „Danke“ ab insofern seiner mir gegenüber nicht nachgekommenen Verpflichtungen. Diesen Brief sucht nun die Monolinefabrik gegen mich auszuspielen, um meinen guten Ruf in Kollegenkreisen zu untergraben. Darum vorstehendes zur Abwehr! — Bezüglich meines Artikels sei noch folgendes erwähnt: Ob der Anonymus Wald geschäftlich mit der Monolinefabrik in Verbindung steht, ist für mich gleichgültig, ich halte meinen Artikel voll und ganz aufrecht. W. Jopff.

H. Berlin. (Brandenburgischer Maschinenfegerverein.) In der Februarversammlung entspann sich eine lebhafteste Debatte über die von der „Buchdrucker-Woche“ gebrachte Veröffentlichung des „Entwurfes zur Bewertung der

Leistungen an den Sechsmaschinen“. Dieser Entwurf, der von der Zentralkommission erst den einzelnen Vereinen zur Beratung zugeandt worden war, habe augenblicklich — als unfertige Arbeit — für die Allgemeinheit kein Interesse. Der betreffende voreilig handelnde Kollege hat mit seiner Einsetzung des Entwurfes an die „Buchdrucker-Woche“ seinen Kollegen durchaus keinen Dienst erwiesen. Wenn der Entwurf durchberaten sein wird, kommt für uns nur unser Fachblatt, der „Corr.“, in Frage, dessen Redakteur ganz richtig gehandelt hat, wenn er die Verbreitung einer unfertigen, ihm nicht näher bekannten Arbeit einfach ablehnte. Neu aufgenommen wurden zwölf Kollegen aus Berlin, einer aus Brandenburg. G. An Stelle des wegen beruflicher Veränderung aus der Zentralkommission austretenden ersten Vorsitzenden Eisdler wurde der bisherige zweite Vorsitzende Adam Quick zum ersten Vorsitzenden und Kollege Richard Dörmer zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Das von der Zentralkommission vorgelegte Normalstatut fand mit einigen lokalen Veränderungen Annahme, desgleichen die Geschäftsordnung. Die Beratung des von der Zentralkommission vorgelegten Entwurfes zur Bewertung der Leistungen an den Sechsmaschinen wurde einer Ertragsversammlung vorbehalten, welche am 21. Februar abgehalten wird. Die vorgeschlagene Zusammenkunft mit den Dresdener resp. Leipziger Kollegen wurde im Prinzip gut geheißen und der Vorstand beauftragt, sich zunächst mit den Dresdener Kollegen in Verbindung zu setzen. Besucht war die Versammlung von beinahe 100 Kollegen. Die nächste Ordentliche Monatsversammlung findet am 6. März nachmittags 3 Uhr statt, daran anschließend gemischtes Beisammensein mit Familie.

K. Oberwald. „Verloren und Vergessen...“ könnte man sagen ist auch wohl unser Ortsverein; doch dem ist nicht so, denn nach dreivierteljähriger Dauer ist es wieder gelungen, hier selbst einen Ortsverein zu gründen. Zwar ist es schwer gewesen, aber es finden sich doch immer wieder beherzte Männer, welche sich sagen, wir müssen es versuchen, denn es kann ja nicht immer so bleiben, zumal sich doch auch hierorts der Outenberg-Bund ziemlich sicher fühlte und seine Agitation hier ziemlich sicher und siegesbewußt ausführte. Unser Ortsverein hielt seine zweite diesjährige Monatsversammlung am 9. Februar ab. Erwähnenswert ist, daß der Ortsverein zurzeit etwa zwölf Mitglieder zählt und hoffen wir, daß derselbe immer weiter wachsen, blühen und gedeihen möge.

N. Gera. Die Ordentliche Generalversammlung unser Ortsvereins fand am 6. Februar statt und war von siebzehn Mitgliedern besucht. Aus den Jahresberichten ist bemerkenswert: Die tariflichen Verhältnisse am Orte sind geregelt. Das „Corr.“-Obligatorium besteht für jede Mann ein Exemplar. Die Versammlungen waren nur mäßig besucht. Das Vermögen der Ortskasse ging um 178 Mk. zurück und betrug am Jahreschlusse 820 Mk. Andere Gewerkschaften wurden mit 110 Mk. unterstützt, zwei inbaldige Kollegen mit 50 Mk., 39 durchreisende Kollegen mit 39 Mk. Der Beitrag an das Gewerkschaftskartell betrug 102 Mk., die Fahrkostenentschädigung zu Bezirksversammlungen 129 Mk. Mitgliederbestand anfangs des Jahres 97, am Ende 103. Die Bibliothek weist 278 Bände auf; ihre Benutzung ist sehr mäßig zu nennen. Dem Gesamtvorstande und den Kartellvertretern wurde nach deren Berichten unter Anerkennung ihrer Tätigkeit Entlastung zu teil und ihnen eine Remuneration gewährt. Beitrag und Unterstützungen wurden beim alten belassen. Der alte Vorstand, bestehend aus den Kollegen Dreinl, Schubert, Pöfer und H. Schmidt, wurde wiedergewählt. Nachdem Kollege Meier als Vertreter der Prüfungs-Kommission der Handwerkskammer Bericht über die im Jahre 1903 zum erstenmale stattgefundenen Prüfungen erstattet, wurde Kollege Obenauf an Stelle des verstorbenen Kollegen Th. Ulrich in diese Kommission hinzugeführt. — Sein 38. Stiftungsfest, bestehend aus Abendunterhaltung mit Tanz, hielt der Ortsverein am 10. Februar in der „Heinrichsbrücke“ bei zahlreicher Beteiligung ab. Um die gelungene Abendunterhaltung hatte sich unser Buchdruckerangeverein sehr verdient gemacht. Zu wünschen wäre ihm eine tatkräftigere Unterstützung seitens der stimmgebenden Mitglieder.

F. Halle a. S. (Versammlungsbericht vom 6. Februar.) Eingangs der Versammlung erstattete der Vorsitzende den „Bericht über den Ausgang des Konfliktes in der halleischen Genossenschaftsdruckerei“. Nach einer nochmaligen Schilderung der Vorgänge, welche zu den schon bekannten Differenzen führten, wurde von fast allen Diskussionsrednern auf den Verlauf der in dieser Angelegenheit abgehaltenen Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Bezug genommen und die dort gegen die Buchdrucker im allgemeinen und gegen unsere Funktionäre im besondern gemachten Neußerungen als das bezeichnet, was sie waren, nämlich Stimmungsmache. Insbesondere wurde von allen anwendenden Beisitzern des Tarifschiedsgerichtes der in jener Versammlung vom Kreisvertrauensmann der sozialdemokratischen Partei gemachte Vorwurf, unser Gehilfenvertreter Böschke habe in einer Schiedsgerichtssetzung die Partei in Gegenwart der Prinzipalsbeisitzer benutzigt, scharf zurückgewiesen. Kollege Wachsmuth, jetzt Faktor in der Genossenschaftsdruckerei, hat in der Schiedsgerichtssetzung das Gefühl einer Demütigung ebenfalls nicht gehabt. Er erklärte ferner, das Bestreben zu haben, in genannter Druckerei bessere Verhältnisse herbeizuführen und erbittet sich hierzu die Unterstützung der Kollegen. Kollege Klinge suchte seinen Eintritt in die Druckerei zu rechtfertigen und gab, trotz seiner im „Corr.“ erschienenen Verächtigung auf die Korrespondenz

aus Jittau hin, zu, mit dem Engagement in der Tasche in den letzten an einer kombinierten Sitzung teilgenommen zu haben. In seinem Verhalten beim Engagement sowohl, als auch in der sozialdem. Versammlung, in welcher er den Verbandsmitgliedern vorwarf, bürgerliche Druckereien glimpflicher zu behandeln als sozialdemokratische, wurde die schärfste Kritik geübt und dieser Vorwurf entschieden zurückgewiesen. Die aus der Mitte der Versammlung eingereichten Resolutionen, welche erstens sich mit dem Eingreifen des Kollegen Böschke gelegentlich des Konfliktes in der Genossenschaftsdruckerei einverstanden erklärten, die diesem gemachten Unterstellungen energig zurückweisen und ihn auffordern, unbeteiligt um alle offenen und verdeckten Anfeindungen an seinem Posten zu verharren; zweitens die Handlungsweise des Kollegen Klinge als eine unkollegiale bezeichnen und drittens, die Erwartung, in der Genossenschaftsdruckerei möge das Verhältnis nun endlich ein friedliches werden, aussprechen, wurden einstimmig resp. gegen eine Stimme angenommen. — Zu Neuanstellungen usw. wurden für die Bibliothek 100 Mk. bewilligt, gleichzeitig wurden die Entleiher von Büchern erucht, dieselben pünktlicher umzutauschen. — Die Verlesung der Restantenliste, welche eine ganze Reihe Restanten aufführte, führte zu dem Beschlusse, in nächster Versammlung die Restanten eben. auszuschließen. Nachdem unter „Verschiedenes“ noch der Vorsitzende wiederum auf die Neueinstellung von Beisitzern hingewiesen und die stattgefundenen Gründung eines Maschinenmeistervereines begrüßt hatte, wurde die Anregung gegeben, in nächster Versammlung wieder die hiesigen Druckereiverhältnisse zu besprechen.

Kassel. Die am 7. Februar abgehaltene Außerordentliche Generalversammlung der Graphischen Vereinigung hatte sich wegen des Leides von hier fortgehenden bisherigen verdienstvollen Vorsitzenden, Faktor Otto Schilling, mit der Neuwahl des Vorsitzenden zu befassen und wurde als solcher Kollege Karl Knab, Sommerweg 15/2, gewählt, an welchen wir sämtliche Sendungen zu adressieren bitten.

Viegnitz. In der am 6. Februar abgehaltenen Monatsversammlung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Derselbe bezeichnete das Jahr 1903 als ein im allgemeinen ruhiges, dessen Hauptarbeit in der weiten Ausbreitung des Tarifes sowie unserer Organisation bestand. Neu für die Tarifgemeinschaft gewonnen wurden die Firmen Pohley- und Weist-Viegnitz sowie Stolz-Bunzlau. Von 29 Druckereien im Bezirke waren nunmehr 17 den Tarif schriftlich anerkannt. Während die Verhältnisse in Viegnitz und Bunzlau durchweg gute sind, lassen die anderen Druckereien des Bezirkes noch sehr viel zu wünschen übrig. Als ärgster Tarifgegner verbietet wohl der freimüthig-volksparteiliche Herr Buresch in Jauer hervorzuheben zu werden. Dieser Herr kann sich trotz gut gehenden Geschäftes nicht dazu aufschwingen, seinen Gehilfen den tariflichen Lohn zu zahlen. Herr Buresch äußerte einmal: „Ehe ich den Tarif anerkenne, stelle ich lieber zwei Sechsmaschinen auf und lasse alle Seeger feiern.“ Der Bezirksvorstand wird ein wachsameres Auge auf diese Firma haben. Ferien gewähren im Bezirke nur die Firmen Seyffarth-Viegnitz und Fernbach-Bunzlau; mögen auch den Personalen der übrigen größeren Druckereien im Laufe des Sommers solche gewährt werden. Die allgemeine Geschäftslage war anfangs flau, wandte sich aber in der zweiten Hälfte zum Besseren, so daß unsere Konditionslosen fast immer untergebracht werden konnten. Es wurden 20 Vorstandssitzungen, 12 Orts- und 1 Bezirksversammlung abgehalten. Besuch befriedigend. Der Mitgliederbestand betrug Ende 1902 127, Ende 1903 135. „Corr.“: Gausobligatorium, jedes Mitglied ein Exemplar. Die Ortskasse hatte eine Einnahme von 481,70 Mk., Ausgabe 376,29 Mk., so daß am Schlusse des Jahres ein Bestand von 105,41 Mk. verblieb.

Wannheim. In dem letzten Versammlungsberichte von hier („Corr.“ Nr. 18) war durch den Schriftführer irrtümlich als Tag der Versammlung der 31. Dezember anstatt der 31. Januar angegeben. Weiter heißt die in dem Berichte erwähnte Firma in Mannheim W. Diesbach.

Wp. Offenbach a. M. (Bezirksversammlung vom 30. Januar.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ablebens der Kollegen Ohlig-Bürgel und Rumbler-Frankfurt a. M., deren Untertanen in üblicher Weise geehrt wurde. Kollege Wiehle als Delegierter der Rechtschutzkommission erstattete Bericht über die Sitzungen derselben, an welchen sich eine rege und ausgiebige Debatte entspann, namentlich über generelle Streitigkeiten und gefällte Urteile vom hiesigen Gewerbegericht. Den Kartellbericht gab Kollege Pippert. In der Aussprache hierüber wurde von einigen Kollegen gerügt, daß in der hiesigen Zentralherberge auch Untergarnierte übernachtet hätten; dieselben sollten nur dann aufgenommen werden, wenn Platz vorhanden sei. Bei dem letzten Punkte der Tagesordnung, Vorträge zum Gaudtag, lag folgende Resolution vor, welche einstimmig angenommen wurde: „Der Gaudtag beauftragt den Gauvorstand, die Möglichkeit zu erörtern, im Falle Arbeitslosigkeit (auch Aussperrung) einen höhern Zuschuß gewähren zu können.“ Ferner wurde noch gewünscht, daß für den Gau ein Kassierer angestellt werden solle.

Potsdam. Aus dem in der letzten Ortsvereinsversammlung erstatteten Jahresberichte sei folgendes bemerkt: Die tariflichen Verhältnisse sind im allgemeinen dieselben geblieben, nur ist bezüglich des Beschlusses einer Besserung eingetreten, so daß am Orte nun noch 7 Lehrlinge (1902: 27) über die tarifliche Skala aus-

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 20. — Donnerstag den 18. Februar 1904.

Die Statistik des Tarif-Ansatzes der Deutschen Buchdrucker von 1903.

Im Mai v. J. wurden die zur Aufnahme einer Statistik über die Lohn- und Arbeitsbedingungen in tariffreien und nicht tariffreien Buchdruckereien bestimmten Fragebogen an Prinzipale und Gehilfen verandt, deren Rücklieferung bis 20. Mai erbeten wurde. Von den etwa 12000 verandten Fragebogen ist ein Drittel nicht zurückgekommen; auch ging die Einlieferung des übrigen Teils sehr langsam von statten, so daß im Dezember eingehende Formulare noch zur Bearbeitung gelangen mußten. Von den mehr als 8000 eingegangenen Fragebogen kamen für die Statistik 4157 zur Verwendung; die übrigen Exemplare wurden ausgeschaltet, weil es sich dabei um doppelte, von Prinzipals- und Gehilfenseite beantwortete, Fragebogen handelte. Fast das gesamte Material beruht also auf Angaben beider Teile, der Prinzipale und Gehilfen; Differenzen in diesen Angaben waren diesmal erheblich weniger zu konstatieren, als bei der Statistik vom Jahre 1900; die Beseitigung derselben erfolgte durch Anfragen bei beiden Parteien. Eine nicht unbedeutende Zahl von Fragebogen mußte benützt beiseite gelegt werden, weil dieselben Orts- und Firmenbezeichnung und auch die vorgeschriebene Unterschrift des Ausstellers vermischen ließen; trotzdem versucht wurde, die mangelhafte Ausfüllung der Fragebogen durch Anfragen an dieser und jener Stelle zu ergänzen, so gelang dies doch nur in wenigen Fällen, sodaß eine ganze Menge Material für die Statistik verloren ging. Im übrigen aber muß die Bereitwilligkeit auf beiden Seiten, die gestellten Fragen zu beantworten, dankbar anerkannt werden, welchem Danke das Tarif-Amt in seinem letzten Geschäftsberichte auch bereits öffentlich Ausdruck gegeben hat.

In nachfolgendem soll versucht werden, in einem Auszuge das Ergebnis der statistischen Aufnahme weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Wir beginnen zunächst mit der Angabe der in der Statistik enthaltenen Zahl der Orte und Firmen und bemerken wiederholt, daß es sich hierbei um tariffreie und nicht tariffreie Buchdruckereien handelt.

I.

aus dem Kreise	Orte	Firmen
I	173	657
II	154	564
III	93	301
IV	151	460
V	113	350
VI	113	390
VII	148	527
VIII	71	462
IX	145	446
	1161	4157

(In der Statistik von 1894 waren enthalten: 1211 Orte mit 4152 Firmen
1900 waren enthalten: 1018 Orte mit 3691 Firmen.)

Von den in der Tabelle enthaltenen 4157 Firmen sind

tariffrei	nicht tariffrei
539	118
364	200
262	39
364	96
317	33
228	162
442	85
413	49
281	165
3210	947

Die in vorstehender Tabelle aufgeführten 4157 Firmen beschäftigten die folgende Personenzahl:

II.

Kreis	Faktoren	Sandschreiber	Maschinen-seher	Drucker	Schweizer	Gehilfen
I	302	4355	167	914	220	3
II	290	3932	225	967	181	5
III	115	1897	84	457	108	—
IV	202	2907	126	857	162	1
V	166	2380	113	548	112	1
VI	175	2840	85	537	165	2
VII	294	4713	151	1345	163	15
VIII	301	6219	125	1251	82	36
IX	181	2775	42	447	199	101
	2026	32018	1118	7323	1392	164

in Summa: 44041 Gehilfen.
Statistik 1894: 27820
" 1900: 38682

Altersklassen. Die Maschinenseher, denen wir ein besonderes Kapitel gewidmet haben, scheiden bei den nächstfolgenden Tabellen aus; begleißen die Seherinnen, die vor den Ausstellern der Fragebogen sämtlich nicht in den Altersklassen eingetragen wurden.

Es bleibt demnach zur Bearbeitung der folgenden Tabellen nur noch eine Gehilfenziffer von 42759.

Von diesen 42759 Gehilfen waren beschäftigt:
im gewissen Gelde 36750
im Berechnen 6009
in Summa 42759

Die im gewissen Gelde Beschäftigten gehörten den folgenden Altersklassen an:

Kreisl	Gehilfen zu einem bestimmten Wochenlohn	nach den tariflichen Altersklassen			
		a Aus-gelernte	b bis zu 21 Jahren	c v. 21—23 Jahren	d über 23 Jahre
I	5100	277	415	453	3955
II	4786	262	535	520	3469
III	2322	147	229	235	1711
IV	3642	220	345	359	2718
V	2935	159	271	278	2227
VI	3392	271	388	311	2422
VII	5329	309	456	373	4191
VIII	6109	259	493	548	4809
IX	3135	239	373	312	2211
	36750	2143	3507	3389	27713

Statistik 1894: 22406
" 1900: 31072

Entlohnung. Von den 36750 zu einem bestimmten Wochenlohn beschäftigten Gehilfen werden entlohnt:

IV.

Im Kreise	Klasse	mit dem Minimum				bis 1 Mk. über Minimum				von 1—2 Mk. über Minimum				von 2—3 Mk. über Minimum				mehr als 3 Mk. über Minimum				Unter Minimum			
		a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d				
I		206	288	301	999	16	41	55	368	12	18	37	556	7	8	25	478	13	9	10	1468	23	51	25	86
II		149	327	293	923	18	45	75	358	9	20	35	316	8	8	22	482	4	1	18	1160	74	134	77	230
III		108	158	157	550	4	20	26	186	5	9	20	213	6	10	13	259	2	—	5	459	22	32	14	44
IV		164	239	183	496	12	31	55	276	4	13	31	409	3	7	12	445	7	8	53	1060	30	47	25	32
V		119	203	172	620	7	24	42	230	7	15	25	295	1	2	8	268	2	5	14	768	23	22	17	46
VI		160	252	179	610	12	35	39	299	15	13	17	363	8	5	9	279	2	3	6	726	74	80	61	145
VII		219	303	227	833	25	56	61	475	20	23	31	651	3	3	15	647	1	2	10	1458	41	69	29	127
VIII		175	321	273	873	13	60	102	507	10	38	68	661	3	15	34	548	31	10	41	2148	27	49	30	72
IX		123	222	178	584	4	24	22	232	12	13	22	269	1	4	7	222	15	4	7	652	84	106	76	252
		1423	1963	2313	6488	111	336	477	2931	94	162	286	3733	40	62	145	3628	77	42	164	9899	398	590	354	1034
					12187				3855				4275				3875				10182				2376

Stat. 1894 v. 22406 Geh.: (4954)
" 1900 " 31072 " : (9017)

(12195) (3980) (3971) (3540) (8783) (5257) (1781)

Von denjenigen Firmen und Gehilfen, denen auf eignen Antrag die Ausnahme aus dem § 32 des Tarifgesetzes (ein um 3 Mk. erniedrigtes Minimum für kleine Städte bis zu 6000 Einwohner) zugebilligt ist, sind in der Statistik enthalten:

V.

Kreis	Orte	Firmen	Gehilfen
I	5 (7)	7 (11)	30 (38)
II	3 (4)	3 (4)	7 (10)
III	6 (7)	7 (7)	17 (18)
IV	2 (2)	2 (2)	12 (12)
V	2 (3)	2 (3)	7 (8)
VI	2 (4)	2 (4)	3 (5)
VII	2 (4)	2 (5)	28 (35)
VIII	— (—)	— (—)	— (—)
IX	5 (5)	5 (5)	15 (15)
	27 (36)	30 (41)	119 (141)

(Die eingeklammerten Ziffern sind die Ziffern nach dem Verzeichnisse.)

Von den 6009 im Berechnen arbeitenden tariffreien und nicht tariffreien Gehilfen sind beschäftigt:

VI.

In Kreis	tarifmäßig	nicht tarifmäßig
I	638	28
II	409	179
III	261	2
IV	467	13
V	275	4
VI	336	22
VII	1195	1
VIII	1712	14
IX	409	44
	5702	307
	6009	
Statistik 1894:	4887	627
	5514	
" 1900:	7026	584
	7610	

Arbeitszeit. Die in der Statistik enthaltenen 42759 tariffreien und nicht tariffreien Gehilfen haben die folgende Arbeitszeit. Tabelle VII und VIII; siehe nächste Seite. (Die Ziffern sind die Gehilfenziffern.)

Nach den Tabellen VII und VIII ist auch in der weiteren Durchführung der tarifmäßigen Arbeitszeit ein Fortschritt zu konstatieren. In der Statistik von 1894 waren die zu tarifmäßiger Arbeitszeit beschäftigten Gehilfen nicht besonders gezählt, wohl aber 1900; in diesem Jahre zählte die Statistik 32332 Gehilfen mit tarifmäßiger Arbeitszeit, während 1903 eine tarifmäßige Arbeitszeit bei 37333 Gehilfen konstatiert werden kann.

Angaben über die Arbeitszeit fehlten:

IX.

Kreis	Firmen	Gehilfen	Befristete
I	29	5	0
II	15	0	0
III	7	0	0
IV	13	0	0
V	19	10	3
VI	25	6	2
VII	16	3	3
VIII	22	2	1
IX	14	3	3
	160	29	12
1894:	617	?	?
1900:	137	?	?

Die Ausnahme aus dem § 31 für Städte bis zu 20000 Einwohner (9 1/2 Std. Arbeitszeit) kommt in der Statistik wie folgt zum Ausdruck:

X.

Kreis	Orte	Firmen	Gehilfen
I	7 (9)	11 (13)	56 (64)
II	6 (6)	9 (11)	64 (68)
III	4 (4)	7 (8)	45 (49)
IV	5 (6)	5 (8)	16 (20)
V	2 (2)	4 (4)	29 (29)
VI	8 (9)	15 (16)	137 (139)
VII	4 (4)	7 (7)	55 (55)
VIII	3 (3)	4 (4)	105 (105)
IX	7 (10)	9 (17)	32 (45)
	46 (53)	71 (88)	539 (574)

(Die eingeklammerten Ziffern sind die Ziffern nach dem Verzeichnisse.)

VII. Arbeitszeit der Gehilfen; die Zahlen sind die Gehilfenzahlen.

Kreis	46	46 1/2	48	49	49 1/2	50	50 1/2	51	51 1/2	51 3/4	52	52 1/4	52 1/2	53	53 1/4	53 1/2	53 3/4	54	54 1/4	55	55 1/2	55 3/4	56	56 1/4	56 1/2	57	57 1/4	58	58 1/2	58 3/4	59	59 1/2	60	61	61 1/2	62	62 1/2	63	64	65	66	67	70	71	72	81			
I	—	—	245	—	20	—	3	201	—	37	—	—	180	18	—	12	—	4625	—	2	—	9	9	—	7	221	—	18	11	—	2	4	116	—	—	—	—	—	22	7	3	1	—	—	1	—			
II	—	8	28	—	—	—	—	146	—	27	—	—	190	32	—	14	—	3300	—	87	18	84	30	76	70	843	—	20	75	14	6	—	—	—	—	—	—	9	—	—	16	8	—	—	—	—			
III	—	—	33	—	21	—	2	24	5	—	—	—	20	53	—	9	—	2018	—	35	—	1	4	—	12	188	—	8	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
IV	6	—	58	—	—	—	—	33	—	—	2	—	76	—	—	71	12	3093	—	—	—	57	16	—	7	545	—	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
V	—	—	53	—	—	—	—	8	—	—	2	—	47	18	—	90	68	2555	7	12	—	40	—	—	—	187	—	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
VI	—	—	45	—	33	—	—	139	—	—	—	—	124	19	—	36	105	2412	—	12	—	61	3	—	28	427	2	27	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
VII	3	—	136	10	—	3	16	65	—	69	43	114	49	67	18	5280	—	—	—	27	—	65	48	—	5	342	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII	—	—	53	—	5	—	—	937	—	—	10	—	2238	62	—	43	—	4148	—	—	—	4	4	—	—	207	—	3	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
IX	—	—	10	—	21	3	—	30	—	—	10	—	263	6	3	44	—	2253	—	1	—	60	29	—	28	430	—	24	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	9	8	661	10	53	54	19	5	1683	5	37	120	43	325	225	7	3	386	203	2968	7	176	18	381	143	76	157	3390	2	66	174	14	68	4	1390	9	2	22	10	91	7	11	97	8	1	4	6	4	

42730 + 29 Gehilfen (siehe Tabelle IX) = 42759 Gehilfen.

VIII.

Die Zahl der Firmen, korrespondierend mit oben verzeichneten Arbeitszeiten.

Kreis	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX
I	—	—	12	—	3	—	1	21	—
II	—	1	3	—	—	—	—	12	—
III	—	—	3	—	—	—	—	10	—
IV	1	—	5	—	—	—	—	3	—
V	—	—	5	—	—	—	—	4	—
VI	—	—	7	—	—	—	—	9	—
VII	1	—	6	—	—	—	—	8	—
VIII	—	—	10	—	—	—	—	83	—
IX	—	—	2	—	—	—	—	11	—
	2	1	53	1	5	13	2	96	2

3997 + 160 Firmen (siehe Tabelle IX) = 4157 Firmen.

Beide tariflichen Ausnahmen (aus den §§ 31 und 32) sind in der Statistik folgendermaßen vertreten:

XI.

Kreis	Orte	Firmen	Gehilfen
I	17 (20)	17 (21)	73 (84)
II	2 (3)	2 (3)	17 (18)
III	4 (7)	11 (14)	43 (51)
IV	17 (20)	34 (40)	86 (111)
V	4 (6)	5 (7)	18 (24)
VI	4 (7)	5 (8)	32 (35)
VII	4 (8)	3 (8)	23 (41)
VIII	— (—)	— (—)	— (—)
IX	16 (33)	20 (47)	60 (89)
	68 (104)	97 (148)	402 (513)

(Die eingeklammerten Zahlen sind die Zahlen nach dem Verzeichnisse.) Um zu zeigen, wie sich die 42759 Gehilfen auf die 4157 Firmen verteilen, ist die nachstehende Zusammenstellung erfolgt:

XII.

Gehilfenzahl	Die Zahl der Firmen nach Kreisen geordnet								
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX
2-5	280	224	132	203	143	143	207	158	181
6-10	135	110	60	90	61	65	108	97	76
11-15	45	62	28	37	25	34	35	31	33
16-20	31	29	15	19	15	16	26	29	14
21-25	19	13	9	13	9	10	16	17	18
26-30	5	13	5	5	4	13	12	13	9
31-35	3	9	2	6	6	3	10	6	2
36-40	5	4	3	1	5	2	4	6	3
41-45	5	1	2	3	3	4	7	8	4
46-50	2	5	1	1	—	1	4	8	3
51-55	—	2	—	4	—	—	—	5	—
56-60	1	—	1	3	1	1	1	4	2
61-65	1	1	1	1	1	1	5	1	1
66-70	2	1	—	—	4	—	1	1	2
71-75	2	—	2	1	—	—	—	2	—
76-80	2	2	—	1	2	2	2	1	1
81-85	—	1	—	1	1	1	—	—	—
86-90	—	—	—	—	—	—	3	2	—
91-95	—	1	1	—	—	—	2	—	—
96-100	1	—	—	1	—	—	1	3	1
101-110	1	1	—	—	1	1	—	—	1
111-120	3	—	—	—	—	—	—	—	1
121-130	1	1	—	—	—	—	3	1	—
131-150	1	—	—	—	—	1	1	1	—
151-170	1	—	—	—	—	—	—	2	—
171-190	—	—	—	—	—	—	—	1	—
191-210	1	1	—	1	—	—	—	1	—
211-230	—	—	—	—	—	—	—	1	2
317	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	547	481	262	391	282	301	453	402	350

Firmenzahl: 3469
Dazu kommen 90 Firmen, die nur mit Lehrlingen arbeiten.

XIII.

Kreise	Firmen	Lehrlinge		
		Seher	Drucker	
I	20	25	1	
II	8	10	—	
III	3	5	—	
IV	3	5	—	
V	6	14	—	
VI	18	43	—	
VII	6	14	—	
VIII	17	36	—	
IX	9	24	1	
	90	176	—	2

1894: 96 mit ? Lehrlingen
1900: 70 " 137 "

Ferner schließen sich an 598 Firmen, die je nur 1 Gehilfen beschäftigen, daneben keinen, einen oder mehrere Lehrlinge hatten.

XIV.

Kreis	Firmen mit 0 Lehrlingen	Firmen mit 1 Lehrlinge	Firmen	mit zusammengehörigen Lehrlingen	Zusammen		
					Firmen	Gehilfen	Lehrlinge
I	47	27	16	42	90	90	64
II	29	26	20	47	75	75	55
III	15	12	9	27	36	36	31
IV	32	20	14	36	66	66	49
V	21	24	17	42	62	62	51
VI	24	24	23	65	71	71	76
VII	31	16	22	58	69	69	62
VIII	16	10	18	49	44	44	53
IX	40	28	17	57	85	85	80
	255	187	156	423	598	598	521

An den nicht wieder zurückgelangten Fragebogen sind die tariffreien Firmen und Gehilfen wie folgt beteiligt. Die nachstehenden Zahlen sind in den vorausgegangenen Tabellen natürlich nicht enthalten.

XV.

aus dem Kreise	Orte	Firmen	Gehilfen
I	42	162	310
II	47	138	506
III	26	79	172
IV	25	68	188
V	65	126	177
VI	33	55	133
VII	35	117	366
VIII	22	196	591
IX	58	100	199
	353	1041	2642

Da diese nach dem Verzeichnisse als tariffrei eingetragenen Firmen und Gehilfen dem Ergebnisse der Statistik hinzugerechnet werden dürfen, so ergibt sich, daß in bezug auf die Entlohnung bei 5198 Firmen 45401 Gehilfen (Maschinenseher und Seherinnen nicht gerechnet) wie folgt beschäftigt sind:

XVI.

Kreise	Orte	Firmen	Gehilfen	
			tarifmäßig	tarifswidrig
I	215	819	5876	213
II	201	702	5184	694
III	119	380	2639	114
IV	176	528	4166	147
V	178	476	3275	112
VI	146	445	3484	382
VII	183	644	6619	267
VIII	93	658	8233	192
IX	203	546	3242	562
	1514	5198	42718	2683

45401
1894: 22036 | 5884
27920
1900: 36317 | 2365
38682

Ueber die Entlohnung der Maschinenseher siehe das Kapitel „Die Sehermaschinen betreffend“. Von den 164 Seherinnen sind 80 bei nichttarifreien Firmen beschäftigt; natürlich sind dieselben auch unter Tarif entlohnt. Letzteres trifft auch zu bei einer Anzahl Seherinnen in westpreussischen Druckereien, welche letztere im vergangenen Jahre die Anerkennung des Tarifes vollzogen haben. Die an und für sich in tariflicher Beziehung sehr ungünstig

gelagerten Verhältnisse Westpreußens verlangen die Möglichkeit eines Hineinwachsens in den Tarif und es ist hier in dieser Frage ein Uebergangsmodus gefunden worden, der auch die Zustimmung der übrigen örtlichen Berufsgewerkschaften gefunden hat. Tatsache ist, daß die dort vorhandenen Seherinnen mangels anderer Hilfsarbeiter nebenher mit Einlegen an der Maschine, Buchbindearbeiten und dergleichen beschäftigt werden, so daß sie für Herstellung von Satz nur wenig in Betracht kommen.

Lehrlingszahl. Neben Arbeitszeit und Lohn ist die Frage nach der Lehrlingszahl eine derjenigen, die tariflich am meisten interessiert, trotzdem seit Inselebenzeiten unserer heutigen Lehrlingskala nahezu 18 Jahre verstrichen sind. Die Zahlen der Stala sind in diesem Zeitraume unverändert geblieben, und doch ist es nicht möglich gewesen, deren Einführung allgemein zu bewirken. Die Lehrlingskala wurde bekanntlich 1886 von der damaligen Tarifkommission beschlossen, nachdem die Gehilfenvertreter aus einer Verbandsstatistik, die neben 18800 Gehilfen 6700 Lehrlinge aufwies, den Beweis dafür angetreten hatten, daß eine Begrenzung der zulässigen Lehrlingszahl für das Gewerbe zur dringenden Notwendigkeit geworden war. Innerhalb drei Jahren sollte diese Stala zur Ausführung gebracht werden, d. h. die vorhandene Ueberzahl in den verschiedenen Druckereien sollte bis dahin ausgeglichen sein. Diese Verpflichtung übernahmen natürlich nur die damals als tariffrei geltenden Firmen, das waren etwa 1000 von 4000. Daß auf beiden Seiten der Wille vorhanden war, diesem Beschlusse Rechnung zu tragen

und 34 Lehrlinge (also auf 5 Gehilfen ungefähr 1 Lehrling), während die übrigen 33 Betriebe 110 Gehilfen und 92 Lehrlinge beschäftigen (also fast auf jeden Gehilfen ein Lehrling); in drei weiteren Druckereien zählte er neben 5 Gehilfen 6 Lehrlinge, 8 G. und 7 L., 7 G. und 12 L.

Diesen Auswüchsen der Lehrlingsausbildung ist vielfach auf dem Beschwerdewege bei den Behörden zu Leibe gegangen worden, und es ist im besondern auch versucht worden, die Handwerkskammern für diese Frage zu interessieren. Vereinzelt haben sich dieselben bei Beseitigung wenigstens der schlimmsten Zustände die tarifliche Bestimmung auch zur Richtschnur dienen lassen, aber es ist auch bekannt, daß andere Kammern davon nichts wissen wollten.

Der § 128 der Gewerbeordnung, der gegen ein Mißverhältnis in der Zahl der Lehrlinge den wirksamsten Schutz bieten könnte, ist so sehr der verschiedensten Auslegung unterworfen, daß erst in den jüngsten Tagen eine Handwerkskammer bei 2 Gehilfen und 7 Lehrlingen ein solches Mißverhältnis nicht erblicken konnte.

Im dem Gefühl, daß es nicht gelingen werde, diese argen Ueberschreitungen der Lehrlingskala aus eigener Kraft zu beseitigen, beschloß der Tarif-Ausschuß im Jahre 1901 die Eingabe an den Bundesrat, welchem Beschlusse auch im April 1902 und noch einmal im Juli 1903 durch das Tarif-Amt entprochen wurde; leider steht ein Bescheid noch immer aus.

Die diesmalige Statistik hat sich, wie aus den einzelnen Preis-Zusammenstellungen ersichtlich, mehr als früher auch auf das sogenannte tarifliche Hinterland ausgelehnt, so daß dessen Verhältnisse auch auf die Lehrlingsziffern der Statistik nicht ohne Einfluß geblieben sind. Wir lassen das Ziffernmaterial nun folgen:

Preis	Zahl der		Auf 100 Seher kommen Lehrlinge Proz.	Auf 100 Drucker kommen Lehrlinge Proz.
	Seherlehrlinge	Druckerlehrlinge		
I	1054	363	21,4	35,44
II	1026	449	22,58	42,48
III	457	187	21,21	36,59
IV	694	286	20,94	30,49
V	617	258	22,69	42,71
VI	1047	359	32,70	57,99
VII	1175	555	22,34	38,92
VIII	1262	520	18,79	40,24
IX	1140	256	35,61	46,81
1900:	8472	3233		
	7489	2682		

Auf 100 Gehilfen kommen Lehrlinge:

1894: 51,4 Proz.
1900: 26,29 "
1903: 26,57 "

Ober auf 100 Seher, auf 100 Drucker:

1894: ? Proz. ? Proz. Lehrlinge
1900: 23,55 " 39,03 " "
1903: 23,51 " 40,31 " "

Zu vorstehenden Prozentziffern sei bemerkt, daß in der Statistik von 1900 die Schweizerdegen — weil nicht besonders aufgeführt — den Sehern zugerechnet worden sind, während sie diesmal bei Feststellung des Prozentverhältnisses hälftig den Sehern und Druckern zugerechnet wurden.

Auch wird es von Interesse sein, zu erfahren, wie an dieser Lehrlingsziffer tariffreie und nicht tariffreie Firmen beteiligt sind. So werden von den im Anhang zu Tabelle I gezählten 947 nicht tariffreien Firmen beschäftigt:

Preis	Gehilfen	Seher	Lehrlinge	Drucker
I	465	205	37	
II	1509	343	153	
III	185	48	12	
IV	352	111	39	
V	119	36	11	
VI	714	531	150	
VII	283	123	29	
VIII	158	162	13	
IX	700	414	66	
	4485	1973	510	

Es kommen demnach auf 39556 tariffreie Gehilfen 9222 Lehrlinge oder auf 100 Gehilfen 23,3 Proz., auf 4485 nicht tariffreie Gehilfen 2483 Lehrlinge oder auf 100 Gehilfen 55,36 Proz.

zieht man in Betracht, daß sich unsre diesmalige Statistik im Gegenfasse zu früheren Statistiken auch auf die tariflich rückständigsten Orte ausgelehnt hat, so daß auch äußerst hohe Lehrlingsziffern zur Berechnung kamen, so muß zugegeben werden, daß betreffs der Zahl der Seherlehrlinge gegen 1900 eine Verbesserung zu konstatieren ist. Nur die Zahl der Druckerlehrlinge ist in stetigem Wachsen begriffen und es wird niemand bestreiten wollen, daß die bisherige Druckerlehrlingskala den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr entspricht. Deshalb wird sich der Ende April zusammengetretene Tarifausschuß mit dieser Frage zu beschäftigen haben.

Ueberschreitung der Lehrlingskala. Wenden wir uns nunmehr einer Betrachtung zu, in der wir feststellen

können, in welchem Umfange an der Ueberschreitung der Lehrlingskala die in der Statistik enthaltenen tariffreien und nicht tariffreien Firmen schuldig sind.

Ueberschritten wurde die Skala durch tarifanerkennende Firmen wie folgt:

Im Kreise	von Firmen		von Firmen	
	mit zulam. Seherlehr.	mit zulam. Druckerlehr.	mit zulam. Seherlehr.	mit zulam. Druckerlehr.
I	31	37	4	4
II	25	37	9	12
III	10	16	3	3
IV	15	18	9	11
V	15	19	6	6
VI	25	46	10	16
VII	29	43	12	18
VIII	27	43	13	22
IX	38	65	4	6
	215	324	70	98

Es muß bei diesem nicht recht verständlichen Verhalten tariffreier Druckereien, denen die Respektierung der Lehrlingskala doch zur selbstverständlichen Pflicht gemacht ist, erklärend darauf hingewiesen werden, daß mit der fortschreitenden Erweiterung des Tarifkreises auch nach und nach diejenigen Firmen in diesen hineinbezogen werden müssen, die in tariflicher Beziehung bisher weit zurückgeblieben, jetzt aber sich entschlossen haben, unsrer Gemeinschaft beizutreten. So war dies erst in diesen Tagen der Fall mit einer Firma, die neben 41 Gehilfen 23 Lehrlinge beschäftigt, also ein Plus von 7 Seher- und 6 Druckerlehrlingen hat. Die Bedingungen, die mit dieser Firma abgeschlossen wurden, lauteten auf Nichteinstellung von Lehrlingen, bis die tarifmäßige Zahl erreicht ist. Und solcher Firmen sind noch eine Menge vorhanden, deren Uebergangszeit zur Erfüllung der Skala noch nicht beendet ist. Deswegenachtet aber soll zugegeben werden, daß einzelne Firmen es mit der Einhaltung der Skala eben nicht genau nahmen, sondern dieselbe noch ein wenig erweiterten; hier werden die Kreisvertreter an der Hand der Statistik vor der Otereinstellung entsprechend eingreifen müssen.

Von den in der vorstehenden Tabelle angeführten 215 + 70 Firmen sind nur 237 Firmen zu rechnen, weil 48 Firmen bei den Druckerlehrlingen noch einmal gezählt worden sind; es würde das Resultat also sein: Statistik 1903: 237 tariffreie Firmen mit 324 Seher- und 183 Druckerlehrlingen, Statistik 1900: 131 tariffreie Firmen mit 191 Seher- und 56 Druckerlehrlingen.

Nichttariffreie Firmen hielten Lehrlinge über die Skala:

Im Kreise	Firmen	Seherlehr.	Firmen	Druckerlehr.
I	22	43	4	6
II	33	50	11	15
III	2	2	—	—
IV	1	1	6	7
V	4	4	—	—
VI	81	219	12	19
VII	23	31	20	34
VIII	23	87	—	—
IX	72	179	4	10
	261	616	57*	91

* 30 Firmen sind doppelt gezählt.

Insgesamt also wurde die Skala überschritten: 1900: von 487 Firmen m. 863 Seher- u. 111 Druckerlehr. 1903: " 525 " 940 " 189 " 1894 war die Skala von 2017 Firmen mit 4700 Lehrlingen überschritten.

Firmen ohne Lehrlinge, die also nur mit Gehilfen arbeiten:

Preis	Firmen	Gehilfen
I	144	1022
II	86	249
III	58	339
IV	88	345
V	45	301
VI	47	165
VII	81	226
VIII	60	848
IX	80	189
	659	3684

1894: 271 Firmen mit ? Gehilfen

1900: 608 " " 3502 "

1903: 689 " " 3684 "

Die Sekzmaschinen betreffend.

Ein vollständiges Material liegt auch über dieses Thema nicht vor. Trotzdem an alle diejenigen Prinzipale und Gehilfen, die nach den Mitteilungen der Maschinenfabriken mit Sekzmaschinen arbeiteten, Fragebogen versandt worden sind, zum Teile sogar wiederholt, ist eine Beantwortung in vielen Fällen ausgeblieben. Fast möchte man glauben, daß die betreffenden Stellen Ursache hatten, die

ihnen unterbreiteten Fragen nicht zu beantworten; jedenfalls blieb jede Mühe nach dieser Richtung umsonst. Material, das nicht direkt aus den betreffenden Druckereien stammte, wurde als nicht zuverlässig angesehen und von einer Verwendung ausgeschlossen.

Zahl der Seher und Maschinen. Es wurde deshalb nur das folgende Resultat erzielt:

Preis	Orte	Firmen	Seher	Maschinen
I	31	59	167	115
II	51	82	225	149
III	12	35	84*	60
IV	35	59	126	101
V	15	34	113	74
VI	26	38	85	58
VII	20	43	151	120
VIII	8	23	125	95
IX	5	10	42	30
	203	383	1118	802
1900:	111	185	525	389

* 1 Prinzipal.

Beschäftigungsart der Maschinen. Demnach sind an 802 Maschinen 1118 Seher beschäftigt. Ob die Maschinen in Werk oder Zeitung, oder abwechselnd in beiden Abteilungen beschäftigt sind, darüber gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß.

Preis	Die Maschinen sind beschäftigt in Werk	abwechselnd in Werk und Zeitung
I	8	94
II	4	131
III	9	42
IV	11	66
V	14	57
VI	13	43
VII	53	62
VIII	35	57
IX	1	26
	148	578

* Zusammen 6 Maschinen unbestimmt beschäftigt.

Arbeitszeit der Seher und Maschinen. Um aus der Arbeitszeit der Maschinen auf deren Produktionsmenge schließen zu können, war es notwendig, deren wöchentliche Arbeitszeit zu ermitteln. Es ist deshalb in der folgenden Tabelle eine Gegenüberstellung der Zahl der Seher zu den Maschinen erfolgt, und die Stundenzahl gibt an, wieviel Arbeitsstunden wöchentlich von jedem der Seher an den einzelnen Maschinen geleistet wurden.

Preis I.			Preis III.		
Seher	Masch.	je Stunden	Seher	Masch.	je Stunden
3	2	21	2	1	34 1/2
4	2	30	3	2	36
14	7	39	4	3	40 3/4
8	5	40	3	2	41
7	4	40 1/2	17	10	42
3	2	41	3	2	43 1/2
18	24	42	4	4	44
3	2	43	4	4	45
1	1	43 1/4	13	8	45
25	17	43 1/2	2	1	47
4	2	44	24	19	48
14	6	45	2	1	49 1/2
9	8	46 1/2	1	2	50
48	29	48	3	3	54
4	2	51-54	2	1	60
2	2	54	83	59	

Seher	Masch.	je Stunden
2	1	36
2	2	37 3/4
2	2	38 1/2
14	7	39
2	1	40
2	2	40 1/2
28	18	42
2	1	43
5	3	43 1/2
16	11	44
26	18	45
10	6	46
9	5	46 1/2
84	54	48
1	1	49
4	3	51
4	2	52
1	1	52 1/2
4	3	54
1	1	56
2	2	57
4	3	60
225	148*	

* 1 Typograph außer Betrieb.

* und 1 S. 18 Stb.
** und 1 zu 24,
2 zu je 4 Stunden.

Kreis V.		
Seher	Masch.	je Stunden
2	1	36
1	1	41
30	19	42
1	1	42 1/2
2	2	43 1/2
3	2	44
12	6	44 1/2
18	9	45
2	2	46
2	2	47
40	29	48
113	74	

Kreis VI.		
Seher	Masch.	je Stunden
2	1	11
2	1	30 3/4
2	1	36
2	1	39
6	4	40
3	2	40 1/2
3	2	41 1/4
7	5	42
2	1	43
1	1	43 1/2
17	11	45
2	2	45 1/2
4	3	46 1/2
22	14	48
1	1	51
5	5	54
1	1	57
2	1	60
1	1	?
85	58	

Kreis VII.		
Seher	Masch.	je Stunden
2	1	27 1/2
2	1	31 1/2
2	1	33
4	2	34 1/2
9	5	40 1/2
1	1	41
21	14	42
4	3	43 1/2
6	4	44
21	10	45
8	6	46
9	10	46 1/2
4	4	47 1/4
46	47	48
2	2	48 1/2
2	2	49
2	2	51
4	4	54
2	1	54 1/2

Kreis VIII.		
Seher	Masch.	je Stunden
2	1	30
38	30	42
3	3	44
53	31	45
11	14	46 1/2
15	13	48
2	2	?

Kreis IX.		
Seher	Masch.	je Stunden
5	3	27 1/2
3	3	42
10	6	45
2	2	46 1/2
19	13	48
3	3	54
42	30	

12 1/2 Proz.	
1	32,80
10	Proz.
4	31
2	27
6	
7 1/2	Proz.
2	35
1	31,44
1	31
1	30
1	28

5 Proz.	
2	38
1	34
1	33
1	32
1	31
4	30
5	29
1	28
1	27,50
4	26,25
3	26
2	24

2 1/2 Proz.	
1	36
1	33
2	30
1	28
5	
ohne Proz.	
1	34
1	32,50
2	30
1	29
1	28,15
1	28
2	27
1	26,85
2	26
1	22
1	lernt

Kreis II.	
15	Proz.
2	42,50
1	40
5	38
5	37,50
1	37
2	36
1	35
1	34
18	

12 1/2 Proz.	
1	40
5	38
1	37
8	36
3	35
3	34
1	33,50
3	33
1	32,92
4	32
3	31,65
1	30
4	28
1	27
2	25 lernen

10 Proz.	
1	42
7	40
4	38
2	35
1	34
4	33
4	32,18
2	32,16
1	32
4	31
14	30,95
1	30,90
3	30

28*	
1	27
1	26,50
2	?
58	
* abwechselnd Handfab.	
7 1/2	Proz.
1	40
1	36
6	35
1	34
1	33
3	32
1	31,50
5	31
2	30,50
7	30,25
2	30
7	29
1	28
1	27
2	26,50
1	25
4	?

5 Proz.	
1	37
7	36
3	35
1	34
2	32
2	31
15	30
7	29,54
1	23,63*
4	berechnen
2	?

Kreis III.	
17 1/2	Proz.
1	52
1	45,50
1	42,50
6	41
2	40,50
3	40
1	39,50
2	38
3	35
3	34
3	35
3	34,50
7	33,05
1	30
1	26,45
1	?

Kreis IV.	
17 1/2	Proz.
1	38
1	36
2	35
1	34,37
2	34,50
3	34
1	33,60
1	33,05
2	32
1	29
1	28

Kreis V.	
11	Proz.
1	40
1	33
2	32,47
2	30
6	
10	Proz.
1	35
1	34
2	33
1	29,50
1	29
1	28

Kreis VI.	
16	
5	Proz.
2	36
1	35
1	33
3	32
3	31
2	30,71
9	30
1	29,79
1	29,13
1	29
1	23
1	21
1	20

Kreis VII.	
27	
ohne Proz.	
1	40
1	36
1	34

Kreis VIII.	
25	
freie Station.	
Kreis V.	
17 1/2	Proz.
4	41
3	40
3	38,50
1	38
1	37,50
6	37
4	36,50
3	36,20
4	36
12	35,70
2	35
5	34,50
1	34,37
1	34
4	33,18
1	30

Kreis IX.	
55	
15	Proz.
2	40
5	38
2	37
2	36
2	35
1	34
1	34
2	33
1	32,35

Kreis X.	
17	
10	Proz.
7	35
1	31,25
1	28

Kreis XI.	
9	
5	Proz.
6	30,79
1	30,71
1	30
6	29,55
1	27

Kreis XII.	
15	
ohne Proz.	
5	28,15
3	28
3	27
1	26
1	22,50
1	21,50
1	12*
2	?

Kreis XIII.	
17	
freie Station.	
Kreis VI.	
12 1/2	Proz.
1	32
1	34,55
4	34,37
2	34
4	33,05
1	33
1	32
1	31
1	30
5	32
3	31
2	30,71
9	30
1	29,79
1	29,13
1	29
1	23
1	21
1	20

Kreis XIV.	
36	
lernen.	
8 1/2	Proz.
1	36
1	34
1	30,47
1	30,38
4	

Kreis XV.	
7 1/2	Proz.
1	34
1	31,50
2	31
1	30
1	29,54
1	28,88
1	28,12
1	23,10
1	30,24
1	unter Tarif

Kreis XVI.	
11	
5	Proz.
1	32,25
1	32
1	31,50
1	30,71
1	30
1	29,54
1	29
3	28,85
3	28
1	26
1	23,50

Kreis XVII.	
15	
ohne Proz.	
2	36
1	32
2	31,50
1	31
2	30
2	28,13
1	26
3	25
1	24
2	?

Kreis XVIII.	
17	
Kreis VII.	
20	Proz.
1	63
3	52
1	50
2	46
2	44
1	42
3	40
3	38,50
5	38
1	36,50
17	36
1	35,50
12	35,10
8	35
6	34
2	33,54
3	27*
1	26**

Kreis XIX.	
72	
lernen	
im ersten Ge-	
hilfsjahre	
17 1/2	Proz.
1	40
1	37,20
2	37
5	36,20
1	36,50
2	36
1	35
1	34,55
4	34,37
2	34
4	33,05
1	33
1	32
1	31
1	30

Kreis XX.	
28	
12 1/2	Proz.
1	37
2	35
4	33
2	31,75
3	31,65

Kreis XXI.	
12	
10	Proz.
1	32
2	28,50
1	16*
4	
im ersten Ge-	
hilfsjahre	

Kreis XXII.	
7 1/2	Proz.
2	40
1	30,50
5	29,50
3	23,65
1	23,09

Kreis XXIII.	
12	
2 1/2	Proz.
1	27,55
1	35

Kreis XXIV.	
21	
ohne Proz.	
1	36,50
2	36
2	33
1	30
1	29,50
1	29
2	28,50
3	28,13
1	27,50
2	26
1	25
1	23
1	22
1	20
1	?

Kreis XXV.	
25	Proz.
2	50
2	47
9	45
8	44
3	43,60
1	43
11	42
3	41
32	40
3	39
14	38
1	37,50
1	37
2	36,50
1	36
13	35,20

Kreis XXVI.	
106	
10	Proz.
1	27
ohne Proz.	
1	35
1	33
2	32,50
3	31
6	30
1	29,75
1	28,13
1	27,15
1	25,50
1	25

Kreis XXVII.	
18	
Kreis IX.	
15	Proz.
1	40
2	39
6	36,67
2	36,50

eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen und den Betrag von 8 Mk. an die Adresse des Vorstehers einzufinden.

Bezirk Wiesbaden. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Zul. Braun, Zahnstr. 19, erster Vorsitzender; Aug. Blum, zweiter Vorsitzender; Franz Bertina, Schachtstraße 24, Kassierer; Mich. Michaelis, erster Schriftführer; Lothar Haas, zweiter Schriftführer; Richard Römer und Max Reißner, Bibliothekare; Wilhelm Seßler und Heinrich Krauth, Beisitzer.

Chemnitz. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: E. Meyer, Poststraße 53, IV, Vorsitzender; P. Arnold, Stellvertreter; Dr. Hahn, Hochligerstraße 37, II, Kassierer; A. Scheußlich, Stellvertreter; L. Hubert, Schriftführer; E. Pilz, Stellvertreter; M. Schubert, Bibliothekar; R. Möbius, Stellvertreter.

Chemnitz. (Maschinenmeisterverein.) Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr zusammen aus den Kollegen: Ernst Hflig, Eisenstraße 1, II, Vorsitzender; Arthur Stein, Stellvertreter; Emil Bötsch, Bergstraße 68, I, Kassierer; Alfred Gold, Schriftführer; Paul Lampe, Beisitzer.

Dresden. (Maschinenmeisterverein.) Die Adressen des neu gewählten Vorstandes lauten: Rob. Siegel, Föhrerstraße 18, III; Rob. Fiedler, Reichigerstr. 53, III, Kassierer.

Hannau a. M. Der Vorstand für das laufende Geschäftsjahr setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Hermann Salomon, Langstraße 75, pt., erster Vorsitzender; W. Moritz, zweiter Vorsitzender; A. Kautenberg, Vorstand 5, III, Kassierer; A. Fischer, Bibliothekar; P. Valentien, Schriftführer und W. Böhm, Beisitzer.

München. (Maschinenmeisterklub.) Der Vorstand für das Jahr 1904 setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Viktor Ernst, Frühlingsstraße 6, III, erster Vorsitzender; Josef Lindert, zweiter Vorsitzender; Franz Reichherzer, Reichendachstraße 13, R.-G. I, Kassierer; Jos. Fellner, erster Schriftführer; Max Blaim, zweiter Schriftführer; Karl Kaiser und Karl Schwärzler, Beisitzer.

Münster i. W. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, dem Sezer Paul Emil Haase aus Herold i. S. die Hauptbuch-Nummer 50255 einzutragen.

Regensburg. Der Gießer Alois Plattner aus Reinhausen (Hauptb.-Nr. 25208) wird ersucht, zwecks Mitteilungen seine Adresse an den Ortskassierer Schmid, Reinhausen 190/12, gelangen zu lassen.

Verden. Der Vorstand besteht aus folgenden Kollegen: Fritz Feiß, Gartenstraße 9, Vorsitzender; Fritz Goldbock, Eiser Chaussee 34, Kassierer; Theod. Weißbrod, Schriftführer.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Warmen** der Sezer Bernh. Moritz Schwalm, geb. in Frankfurt a. M. 1873, ausgl. das. 1892; war schon Mitglied. — In **Kemscheid** der Maschinensezer Hermann Gerdes, geb. in Kemscheid 1885, ausgl. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Karl Klintau in **Warmen**, Rödigerstraße 7.

In **Jansbrud** die Sezer 1. Joh. Abrecht, geb. in Kempen 1883, ausgl. das. 1900; 2. Friedrich Keller, geb. in Neugersdorf i. S. 1883, ausgl. in Leipzig 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Verreiter, Museumsstraße 35, IV.

Arbeitslosen-Unterstützung.

Offen. Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Sezer Jakob Pielot aus Rosenbergl. (Hainland-Weißfalten 3736) und Emil Boldt aus Berlin (Berlin 2463) wegen betrügerischer Manipulationen Buch und Legitimation abzunehmen und an E. Müller, Herkulesstraße 31, zu senden.

Hamburg. Dem Sezer Mich. Buntbroich aus Trier (Hauptb.-Nr. 8450) ist auf der Herberge zur Heimat in Altona sein Buch nebst Legitimation (4446 Rheinl.-Weiff.) gestohlen worden. Dasselbe wird hierdurch für ungültig erklärt und ist dem B. ein neues Buch, Hamburg-Altona Nr. 966, ausgestellt worden.

München. Der Sezer Franz Bogler aus Wiesentsteig (Hauptb.-Nr. 19420) hat angeblich seine Reiselegitimation verloren. Der Inhaber der Legitimation wird ersucht, dieselbe umgehend an den Hauptverwalter Adolf Beyer in Berlin SW, Chamsioplaz 5, III, einzufinden. B. erhielt ein Duplikat ausgestellt.

Verden. Der Verfehr befindet sich beim Gastwirte Franz Roßeler, Große Fischerstraße. „Cor.“ liegt daselbst aus.

Wiesbaden. Die Herren Reisekassenverwalter werden freundlichst gebeten, dem auf der Reise befindlichen Sezer Josef Uhrmacher die Hauptbuch-Nummer 42838 nachzutragen zu wollen.

Zentral-Kommission der Maschinensezer Deutschlands.

Infolge Konditionswechsels legte Kollege Eißler sein Amt als erster Vorsitzender nieder und wurde an dessen Stelle Kollege Wd. Daid, Berlin S 59, Wilmannstr. 43, gewählt, an welchen alle Zuschriften, Selbstungen jedoch ausschließlich an den Kassierer Max Böllhoff in Berlin SW 61, Teltowerstraße 60, III, zu richten sind.

Deutsche Buchdrucker und Schriftgießer! Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Nachdem alle Vermittlungsversuche des Tarif-Amtes sowie der Zentrale der Schriftgießereibesitzer Deutschlands und der der Gehilfenschaft mit den Leipziger Schriftgießereibesitzern erfolglos geblieben sind, sieht sich die unterzeichnete Kommission veranlaßt, diejenigen Leipziger Schriftgießereifirmen bekannt zu geben, welche ein Eingehen auf die Arbeitsbedingungen, die von allen Gießereifirmen Deutschlands als recht und billig anerkannt sind, abgelehnt haben; es sind dies die Firmen:

Böttger, Klinkhardt, Numrich, Nühl, Scheller & Giesede.

Wir rechnen in unserm Kampfe auf die Solidarität aller Verbandskollegen, namentlich aber derjenigen, welche auf den Ankauf von Schriftgießereierzeugnissen einen Einfluß auszuüben in der Lage sind.

Berlin.

Zentral-Kommission der Schriftgießer Deutschlands.

Leipzig. Wir suchen zum baldigen Antritte zwei tüchtige, solide, ältere, verheiratete Sezer, die im Kataloge perfekt sind und Wetterresistenz übernehmen können, bei entsprechender Bezahlung und dauernder Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 666 an die Geschäftsstelle d. Kl. erbeten.

Gesucht! an jedem Orte Herren, welche den Betrieb hoch-eleganter Artikel nebenbei übernehmen. Hohe Vergütung. Prospect gratis. [532]

Unabhängige vollständige Tageszeitung des Ruhrkohlenreviers stellt tüchtige Kraft, welche mit den lokalen Verhältnissen des Kreises Essen gut vertraut ist als

Redaktionsgehilfen

ein. Stenograph wird bevorzugt. Eintritt soll baldigst erfolgen. Ausführliche Bedingungen mit Stichproben unter Nr. 659 durch die Geschäftsstelle d. Kl. erbeten.

Faktor-Gesuch.

Durchaus tüchtiger, pünktlicher, im Satz und Druck bewandelter Faktor, energisch, mit dem Verkehr mit dem Publikum vertraut, findet in mittlerer Höhe; und Zeitungs-druckerei Süddeutschlands dauernde, gut bezahlte Stelle. Werte Offerten unter R. S. 669 an die Geschäftsstelle d. Kl. erbeten.

Ein durchaus leistungsfähiger

Maschinenseker

(Linotype) wird an süddeutsches Blatt gegen hohen Lohn für sofort gesucht. Werte Offerten unter Nr. 628 an die Geschäftsstelle d. Kl. erbeten.

Gesucht

tüchtige Kompletzgießer für Rüstmannsche Maschinen. [657] Schriftgießerei Glitsch, Frankfurt a. M.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Geldbewilligung; 3. Die Hamburger Gewerbegerichtsahlen (Hof. W. Schramm); 4. Aufstellung von Kandidaten; 5. Kartellbericht — Zahlreichen Besuch erwartet

Die **Ordentliche Generalversammlung** findet am 6. März statt. Etwaige Anträge sind bis zum 21. Februar beim Vorstande einzureichen. [626]

Maschinenmeister-Verein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Vereinsabend mit Damen

flatt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt und bittet um zahlreiche Beteiligung

!!! Zufolge mehrfacher Anfragen!!!

auf meine Annonce in Nr. 15 des „Corr.“ allen werthen Interessenten zur Nachricht, daß meine „Schuhkittel f. Sezer“ in zweierlei Weiten (für normale u. schlankere Figur) vorrätig sind; doch werden besondere Maßangaben gern berücksichtigt. — Bei „Anfragen f. Masch.-Meister“ ist Angabe von Brustumfang (für Jacke), Brustweite und Schriftgröße (für Göße) nötig. — Der Versand erfolgt gegen Nachnahme. Für Vereine besondere Besuchsbedingungen. [667]

M. Sahn, Spezialgeschäft für Leipzig = R., Täubchenweg.

Deutscher Buchdrucker-Kalender für 1904

von Ludwig Rexhäuser. Preis 1 Mk. Verlag von Radelli & Hille, Leipzig Salomonstrasse 8.

Achtung!

Wer fremde Sprachen nach Methode Schlicmann durch Selbstunterricht erlernen will, verlange Prospekt von Selig, Berlin NV 5, Wirtenstr. 26. Gießer Herr. Franz Andra wird um sofort. Ang. seines Aufenthaltes von f. Schwager in Leipzig, Brandvorwerkstr. 34, pt. gebeten.

Ludwigshafen a. Rh.

Samstag den 20. Februar, abends punkt 7 1/2 Uhr, Versammlung in den „Bier-Festzeiten“. — S. D.: 1. Aufnahmen; 2. Bericht des Bibliothekars; 3. Bericht des Delegierten zur Arbeiterverschutzkommission; 4. Bericht des Kartellbelegierten; 5. Aufstellung von Beisitzerkandidaten zum Gewerbegericht und von Kandidaten zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse; 6. Anträge zur Generalversammlung des Kartells; 7. Wahl von drei Delegierten zur Kartell-Generalversammlung; 8. Verschiedenes. Der Vorstand. [668]

Plauen i. V.

Sonnabend, 20. Febr., punkt 9 Uhr: Versammlung im Eiertale. Der Vorst. [669]

Dresden!

Bereyten Hiesigen u. auswärtigen Kollegen bringt sich die

Joseph-Schänke

Mittelstraße 6, nahe des Postplatzes in empfehlende Erinnerung. — Morgen Freitag: Schlachtfest; Sonnabend: Sekt-Anstich; Sonntag (großartig dekorierte Solalitäten): Gr. Schachfest mit Gratis-Rappenverteilung an Damen und Herren, Zither- und Klavierkonzerte usw. — Um glüklichen Zufpruch bitten

Stellung beliebt; Bewerber besten Dank. Karl Giesemann in Pantom. [669]

Am 14. Februar verstarb nach langem schweren Lungenleiden unser werthes Mitglied, der Schriftsetzer **A. H. W. Schultz** ans Lübeck im 55. Lebensjahre. Möge ihm die Erde leicht sein! [664] Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Klara verw. Härtel) Kohlgrabenstrasse 48 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franks. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Moderne Vorlagen für Kompatenschnitt. Seit 1 bis 5 à 1 Mt. Der Faktor. Hilfsbuch für Buchdrucker. Geb. 4 Mt. Faber, Minusnach für Buchdrucker. Zugleich Hilfsbuch. 100. Geb. 2 Mt. Reichendach für die organischen Buchdrucker. Mit einer Karte von Deutschland. Neu bearbeitet von Konr. Giesler. Preis 1.50 Mt. Engelhard, Das Ausschließen der Formen. 7. Aufl. 1.50 Mt.